

Protokoll Treffen CAA-Hüttenreferenten, Pfälzerhütte - Liechtenstein vom 27.- 29. Juni 03

Freitag:27.06.2003

Ankunft der Teilnehmer (Anhang 1)

ÖAV Hermann Plank
DAV Peter Weber und Hans Feldhusen
AVS Georg Simeoni und Franz Unterlechner
CAI Silvio Calvi und Samuele Manzotti
CAF Jean Godefroy und Jean-Pierre Buraud
PZS Janez Duhovnik und Danilo Sbrizaj
LAV Walter Seger, Johannes Biedermann, Christian Banzer, Alois Schnider

um 13.00 Uhr bei der Hofkellerei in Vaduz. Begrüssung durch den LAV-Präsidenten Walter Seger.

Nach dem Apéro lernen wir mit dem "Vaduzer Citytrain" den Hauptort kennen und besuchen das Skimuseum.

Um ca. 16.00 Uhr Abfahrt nach Steg. Das Gepäck verladen wir auf das Fahrzeug des Hüttenbetreuers der Pfälzerhütte und Weiterfahrt mit dem LAV-Bus nach Malbun. Anschliessend fahren wir mit der Sesselbahn zum Sareiserjoch. Die Wanderung auf dem "Fürstin-Gina-Weg" zur Pfälzerhütte gab uns die Gelegenheit, den Teilnehmern unser Land und die umliegenden Berge etwas näher zu bringen.

Samstag, 28.06.2003

Nach dem Frühstück beginnt die Tagung um 9.00 Uhr im Nebengebäude "Adler".

1. Traktandum

- > Eröffnung durch unseren Präsidenten Walter Seger. Er bedauert, dass es dem SAC nicht möglich war, einen Vertreter zu entsenden.

- > Das **Protokoll** der Tagung von **2002** auf der Sesvennahütte - Südtirol wird besprochen und da keine Einwände und Änderungen verlangt werden, genehmigt.

2. Traktandum

Umwelt-Gütesiegel (Öko-Label)

Dem Protokoll 2002 waren die Unterlagen, resp. die Kriterien beigelegt, auf Grund derer DAV, OeAV und AVS seit einiger Zeit erfolgreich verfahren.

Im Protokoll über das Treffen der CAA-Naturschutzreferenten im April 2003 wurde unter TOP 2.2. zu diesem Thema Stellung bezogen (Anhang 2).

Wie schon auf der Sesvennahütte ergibt sich auch auf der Pfälzerhütte eine längere Diskussion über das Öko-Label. Nachstehend die wichtigsten Voten der einzelnen Vereine.

DAV: Wünschenswert sei, dass alle 8 Vereine des CAA nicht das EU-Öko-Label, sondern das vom DAV, ÖAV und AVS praktizierte Verfahren anwenden. Die Ziele, die man anstrebt sind bekanntzugeben. Deren Durchführung und Umsetzung ist zu kontrollieren. Es müsste möglich sein, auch mit den eigenen Leit- und Richtlinien Zuschüsse zu bekommen. Zu Handen der nächsten Präsidenten-Konferenz soll ein Statement aufgesetzt werden.

ÖAV: Es wird die Freiwilligkeit des Umweltgütesiegels betont. Der Vorstoss des DAV, ein Statement zu verfassen, wird unterstützt.

AVS: Es sollte eine Arbeitsgruppe gebildet werden.

CAF: Hütten und Gaststätten (ab 2005 EU-Label) können nicht miteinander verglichen werden. Evtl. sollte man mit den Naturschutzreferenten das Thema gemeinsam besprechen.

CAI: Viele Wege führen zum Ziel. Eine Durchführung des Öko-Labels ist nicht überall gleich durchführbar. Zwischen den verschiedenen Vereinen bestehen erhebliche Struktur-Unterschiede. Auch jede Hütte unterscheidet sich von der anderen und muss für sich beurteilt werden. Brüssel will nicht nur zahlen, sondern auch mitbestimmen. Wie steht es dann mit dem Mitspracherecht? Auf jeden Fall muss ein Öko-Label immer auf Freiwilligkeit basieren. Dies ist auch eine Frage der Akzeptanz. Für die Cabanna Margherita habe man den Antrag für die Zertifizierung "ISO 14000" bereits eingereicht. Den Trentinern habe man den Antrag für ihre vier Hütten abgelehnt.

PZS: Die "ISO-Standards" sind Vorschläge, ohne Lösungen anzubieten. Es gebe jetzt schon genug Vorschriften für die Hütten. Mit dem Öko-Label versehene Hütten können andere Werbung betreiben als solche ohne das Label. Ob damit eine Steigerung der Besucherzahlen erreicht wird ist eine andere Frage.

Plakette:

Diese wird aussen an der Hütte angebracht. Sie ist rund, mit bräunlichem Farbton, plus das jeweilige Logo (z.B. Edelweiss) und in der jeweiligen Landessprache.

Kontrolle:

Bei langjährigen Pächtern wird alle 5 Jahre eine Kontrolle durchgeführt um sicher zu stellen, dass die Vorschriften und Richtlinien eingehalten werden. Bei Pächterwechsel bei Abnahme und wieder nach 3 Jahren.

Im Anschluss an die Tagung wird ein Statement verfasst und von den Anwesenden bestätigt (Anhang 3).

3. Traktandum

Pachtverträge:

CAF: Es wird der Vorschlag unterbreitet, die Pachtverträge zwecks Information auszutauschen. In Frankreich gibt es einen allgemeinen Vertrag für alle Hütten, plus einen zusätzlichen Vertrag der individuell, je nach Sektion und Lage der Hütte variieren kann. Für einige Hütten erhalte man öffentliche Gelder. Die Chalets, Hütten mit einfachem Zugang, das ganze Jahr zugänglich, sind nicht mehr rentabel. Bei einigen wird ein Verkauf in Erwägung gezogen. Das grösste Problem ist, dass bei den Chalets ein kommerzieller Vertrag abgeschlossen wird, besser wäre ein Mandatsvertrag. Investitionen sind durch den Verein oder die Sektion zu tätigen.

Von den anderen Vereinen kommen folgende Voten:

DAV: Die steuerlichen Aspekte sind nicht zu unterschätzen. Generell sollte bei der Verteilung der Zuschüsse unbedingt die Wirtschaftlichkeit geprüft werden. Bei einem Verkauf von Hütten an Dritte geht die Einflussnahme des Alpenvereins auf

die Region verloren. Jede Hütte ist ein Individium. Die Hütten-Kategorien I, II, III können nicht miteinander verglichen werden.

ÖAV: Jede Sektion ist für den Pächter zuständig. Bei der Vergabe wird dem Pächter ein Vertrag vorgelegt, der ihn als freier Unternehmer ausgibt. Es werden auch Pauschalen vereinbart. Einzuhalten sei in jedem Fall die preisliche Bevorzugung von Mitgliedern gegenüber Nichtmitgliedern. Das Verhältnis Verpächter und Pächter muss ausgewogen sein. Es ist ein Geben und Nehmen. Die Hütten sind vom Verein oder der Sektion versichert. Für andere Versicherungen ist der Pächter besorgt.

CAI: Es wird ein fixer Betrag abgemacht. Auch die Uebernachtungseinnahmen behält der Pächter, dem somit das Einnahmerisiko bleibt. Der CAI musste schon bei Vertragsauflösungen einen Advokaten beiziehen (Dolomiten)

PZS: Der Pächter erhält eine Provision im Verhältnis eines Unternehmers. Das Vertrauen des Pächters ist oft nicht vorhanden.

AVS: Die Einrichtung soll dem Verein, bzw. der Sektion gehören. Falls der Pächter eigene Investitionen tätigt, muss er das Einverständnis einholen, ansonsten kann es zu Problemen führen, wenn der Pächter aufhört. Wem gehört was?

LAV: Verträge können verschieden sein. Die Lage der Hütte, Tagesgäste versus Uebernachtungen, dies muss entsprechend berücksichtigt werden.

4. Traktandum

Diverses:

Diskutiert wird u.a. über

- > **Brandschutz**, der schon ein Thema auf der Sesvennahütte war. Der DAV verteilt einen Vortrag von Dipl. HTL.Ing. Georg Schöpf, anl. des 3. Intern. Fachseminars.
- > **Windkraftwerke**, die das Lanschaftsbild verschandeln aber gemäss ÖAV von der EU mehr gefördert werden als die Wasserkraft.

- > **Energie- und Wasserversorgung:** Der DAV verweist auf die Tagung auf der Heilbronnerhütte vom 13. - 15. September 2003.
- > **Familienfreundliche Hütten:** Gemäss DAV kann man mit Massnahmen in den Hütten und deren Umgebung neue Mitglieder gewinnen. Zu empfehlen!

Da am 25./26. Juni 2004 die HV des DAV stattfindet wird die nächste Tagung der Hüttenreferenten des CAA am **19./20. Juni 2004** terminiert. Organisator ist der DAV.

Im Anschluss an die Tagung wurde noch der Naafkopf bestiegen, obwohl diese Dreiländerspitze hartnäckig von Nebel umgeben war. Die Geselligkeit kam in Liechtenstein nicht zu kurz.

Schaan, im Juli 2003

Alois Schnider
Leiter Finanzen im LAV